

Bericht zur 22. DKV-Ökoschulung des Kanu-NRW Bezirk IV

Text von Frank Heylmann

Die 22. DKV-Ökoschulung des Kanu-NRW Bezirks IV fand am 30. Januar 2016 in Leverkusen statt. Die Ökoschulung fand reges Interesse und war über den letzten Platz hinaus ausgebucht, so dass sich an diesem Morgen ein wenig mehr als die geplanten 40 Teilnehmer in den Räumlichkeiten des VKL einfanden. In seiner Funktion als Umweltbeauftragter des Bezirks, hatte Ottmar Hartwig die Ökoschulung hervorragend vorbereitet und uns mit den ausgewählten Themen einen interessanten und kurzweiligen Tag gestaltet.

Nach einer kurzen Begrüßung der Teilnehmer startete Ottmar mit einem kurzen Bericht zu den wichtigsten Neuigkeiten aus dem Verband und unserem Bezirk. Er startete dann auch gleich als erster Referent durch, in dem er uns in seinem Vortrag die „Goldenen Regeln des umweltgerechten Paddelns“ näher brachte. Diese Regeln geben uns Paddlern Leitlinien, wie wir uns in der Natur und bei der Ausübung unseres Sportes zu verhalten haben. Dies beginnt schon mit einer sorgfältigen Planung einer Tour, mit der man sich z.B. über Uferbetretungsverbote und dergleichen informieren sollte. Draußen in der Natur zu sein und sich während einer Tour an dieser zu erfreuen, funktioniert auf Dauer nur, wenn wir z.B. ausgewiesene Schutzzonen nicht betreten und generell keine sogenannten „Störfaktoren“ für die Natur darstellen. Also: Keine unnötigen Lärm produzieren, keine Vögel und andere Tiere absichtlich aufschrecken und keinen Müll hinterlassen. Eigentlich sollten wir Paddler dies bereits schon aus ureigenem Interesse verinnerlicht haben! Allen anderen sei empfohlen, die Thematik unter <http://www.kanu.de/home/freizeitsport/umwelt/verhalten.xhtml> zu vertiefen.

Trotz Beachtung der Verhaltensregeln, macht sich unter den Paddler allerdings das Gefühl breit, dass es immer mehr Reglementierungen an und auf den Flüssen gibt. Als regionales Beispiel sei hierfür der sogenannte „Wupperschein“ genannt, der unter den Kanuten sehr kontrovers diskutiert wird. Auf die Hintergründe zu dieser Regelungen ging Dr. Jan Boomers in seinem Vortrag ein, der als Geschäftsführer der Biologischen Station Mittlere Wupper den Fluss und die Umgebung aus der Sichtweise eines Biologen zeigte. Aus seinem Vortrag wurde allerdings auch deutlich, dass die Reglementierung an der Wupper durch verschiedene Gesetze und Richtlinien heraus entstand. An der Wupper sind z.B. große Bereiche als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH) ausgewiesen, die im Rahmen der Natura 2000 eine EU-Richtlinie umsetzt. Auch wenn die Regelungen für die Kanuten manchmal ärgerlich sind, so wird bei einem Vergleich der Wupper in den 1970er-Jahren zum heutigen Zustand klar, dass die Maßnahmen gerechtfertigt und richtig sind.

Am Nachmittag machten wir trotz regnerischem Wetter (Kanuten sind ja bekanntermaßen nicht Wasserscheu!) eine Exkursion an die nahegelegene Dhünn. Am praktischen Beispiel lernten die Teilnehmer die Grundkenntnisse in der biologischen, hydrologischen und chemischen Untersuchung eines Gewässers (letztere nur theoretisch). Aufgrund des Wetters wurden die praktischen Übungen allerdings nicht in die Länge gezogen. Da traf es sich gut, dass die Teilnehmer der Ökoschulung von den Küchenfeen des VKL bereits mit Kuchen am Bootshaus erwartet wurden. An dieser Stelle ein besonderer Dank an die Küchenfeen, die den ganzen Tag über für Kaffee und Tee sorgten und bereits zur Mittagspause ein leckeres Mittagessen gezaubert hatten.

Nach einer Abschlussdiskussion, mussten die Teilnehmer das frisch erlernte Wissen in einem kleinen Test unter Beweis stellen, so dass dem Erwerb des Teilnahmenachweises nichts mehr im Wege stand.